

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Uhureste aus dem Mesolithikum bei Pegau

Rühl, Walter

1937

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-97002

3. MÜLLER, H. J.: Ansammlungen von Sumpfohreulen, *Asio fl. flammeus* Pont. in Nordwestsachsen. Ebenda, S. 179—180.
4. GERBER, R.: Ein Beitrag zur Ernährung der Sumpfohreule (*Asio fl. flammeus* Pont.). Ornith. Monatsber. 39. (1931) S. 110—112.
5. PETERS, N.: Ueberwinternde Sumpfohreulen und ihre Ernährung. Ebenda, 43 (1935) S. 92—93.
6. NAUMANN-HENNICKE: Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas. Bd. 5.

Uhureste aus dem Mesolithikum bei Pegau

Von Walter Rühl, Leipzig

Im Februar 1937 wurden in der Elsteraue bei Audigast, nordöstlich Pegau, anlässlich einer Brunnenabteufung in 4 m Tiefe unter Aulehm Knochenreste gefunden, die von den Sächsischen Werken Böhlen dem Sächsischen Geologischen Landesamt übergeben wurden. Es handelt sich dabei um einen linken Unterkieferast eines jungen Rindes, das man bereits der rezenten Art *Bos taurus* L. zustellen mufs. Daneben liegen aber je eine linke Elle im proximalen Teil und eine linke Speiche im distalen Teil vor, die einem Uhu angehören. Nach Vergleichen mit einem Stück im Zoologischen Institut d. Univ. Leipzig ist festzustellen, daß die Mafse durchaus mit unserem heutigen deutschen Uhu übereinstimmen, so daß ich nicht umhin kann, ihn in den Variationsbereich von *Bubo bubo* L. zu stellen.

Außer diesen Knochen fanden sich nun noch ein Stück Holzkohle, und zwar von Eichenholz. Das gibt immerhin eine untere Altersgrenze an, da mit der Besiedelung Sachsens durch die Eiche erst im aufkommenden Atlantikum, also im mittleren Teil der mittleren Steinzeit, zu rechnen ist. Berücksichtigen wir ferner, daß die Fundtiefe von 4 m nach Berechnungen GRAHMANN'S von Markkleeberg im benachbarten Pleisental etwa 8000 Jahren entspricht, dann müssen wir die Fundstelle dem Beginn der Eichenmischwaldausbreitung einreihen, also ca. 5500 v. Chr. —

Im Interesse einer genauen Kenntnis unserer vorgeschichtlichen Vogelwelt seit der Eiszeit möchte ich an dieser Stelle bitten, auf alle Funde sorgfältigst zu achten, die aus Lehmgruben, Flusssauen usw. geborgen werden, und an mich zu senden (Geologisches Inst. d. Univ. Leipzig, Talstr. 35). Denn nur so kann eine Fülle biologischen und faunistischen Materials erhalten werden.

*

Der im Schlusssatz der vorliegenden Mitteilung ausgesprochenen Bitte des Herrn RÜHL möchte ich mich nachdrücklichst anschließen. Wir wissen über die nacheiszeitliche Besiedelung unserer Heimat durch die Vogelwelt noch herzlich wenig, dürfen aber — vor allem gestützt auf unsere durch die pollenanalytischen Untersuchungen mächtig geförderten Kenntnisse über die nacheiszeitliche Ausbreitung des Waldes und seiner einzelnen Baumarten — mit wohl absoluter Sicherheit annehmen, daß auch die Besiedelung durch die einzelnen Vogelarten nicht

plötzlich und, wie man es vielfach noch annimmt, ungefähr gleichzeitig erfolgt ist, sondern dafs sie sich nur ganz allmählig vollzogen und über ziemlich lange Zeiträume hin sich ausgedehnt hat und in ihren letzten Aeufserungen wahrscheinlich auch heute noch nicht zum Abschluss gekommen ist. Nur ganz langsam werden wir über diese Fragen zu gröfserer Klarheit kommen können. Sie kann aber wesentlich gefördert werden, wenn paläontologische Knochenfunde, wie dies im vorliegenden Falle erfreulicherweise geschehen ist, sorgfältigst behandelt und unter genauester Festhaltung der Fundumstände der wissenschaftlichen Untersuchung zugeführt werden. Möchten daher die Mitglieder des VsO sich auch an diesem bisher stark vernachlässigten Zweig ornithologischer Forschung beteiligen und besonders draufsen im Lande dahin wirken, dafs bei Erdarbeiten gemachte Knochenfunde nicht unbeachtet beiseite geworfen werden.

Rud. Zimmermann

Wo kommt die Mehlschwalbenlausfliege vor?

Nebst Bestimmungsübersicht deutscher Lausfliegen

Von Wolfdietrich Eichler, Berlin

Mit 2 Abbildungen im Text

Die vier in Deutschland häufigsten Arten von Vogellausfliegen (*Diptera Pupipara: Hippoboscidae*) sind *Stenepteryx hirundinis*, *Crataerina pallida*, *Ornithomyia avicularia* und *O. biloba*. Die beiden letzteren Arten sind flugfähig. Die Arten der Gattung *Ornithomyia* kommen bei recht verschiedenen Vogelarten vor und sind nicht immer ganz leicht zu unterscheiden (vgl. die Bestimmungstabelle). *O. biloba* ist sehr regelmässiger Parasit der Rauchschnalbe (*Hirundo r. rustica*), neigt auch etwas mehr als z. B. *O. avicularia* zur Reduktion von Flügeläder und Augen (erste Anzeichen der Festigung an einen bestimmten Wirt). *Crataerina* und *Stenepteryx* haben rückgebildete Flügel: sie bewohnen meist kolonieweise brütende Wirte und „haben es nicht mehr nötig“, fliegen zu können. *Crataerina pallida* ist charakteristischer Parasit des Mauerseglers (*Micropus a. apus*). *Stenepteryx hirundinis* ist regelmässiger Parasit der Mehlschnalbe (*Delichon u. urbica*), kommt aber anscheinend gelegentlich auch bei Mauersegler und Rauchschnalbe vor. An Mehlschnalben fand ich sie in der Göttinger Gegend regelmässig, auch einmal an einer jungen Rauchschnalbe, und zwar fern jeder Mehlschnalbenkolonie. Ein Dutzend Mehlschnalbenlausfliegen an einer einzigen Mehlschnalbe ist keine Seltenheit. Es scheint aber, dafs die im Westen Deutschlands regelmässig vorkommende *Stenepteryx* in Ostdeutschland nicht oder nur spärlich vorkommt. Es wäre deshalb von grossem Interesse, auf ihre Verbreitung zu achten. Besonders für Beringer bietet sich Gelegenheit, junge oder auch alte Mehlschnalben auf *Stenepteryx* abzusuchen. *Ornithomyia biloba* scheint sich übrigens in ähnlicher Weise recht eigenartig zu verhalten, da sie z. B. bisher in England noch nicht gefunden wurde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1936-38

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Rühl Walter

Artikel/Article: [Uhureste aus dem Mesolithikum bei Pegau 125-126](#)